

Glossar für diversitätssensible Sprache

Impressum & Kontakt

Gleichstellungsbeauftragter der Universität Leipzig

Nikolaistraße 6-10, 04109 Leipzig

E-Mail: gleichstellung@uni-leipzig.de

Telefon: 0341 97 30090

Fax: 0341 97 39290

[Instagram](#)

[Facebook](#)

[Internetseite](#)

Hinweis:

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Alle Angaben sind nicht rechtsverbindlich und ohne Gewähr.

Redaktion: Milan Fröhlich

Gestaltung: Jan Tschatschula

Leipzig, April 2020

Inhalt

Einleitung.....	4
Glossar	6
Ableism/Ableismus.....	6
Afrodeutsch	6
Ally	6
Antifeminismus.....	6
Antimuslimischer Rassismus	6
Antiromaismus	6
Antisemitismus.....	7
Antiziganismus.....	7
Asiatische:r Deutsche:r.....	7
Asylant:in	7
Autismus.....	7
Behinderung	7
Bias	8
binär/Binarität.....	8
blind.....	8
Brailleschrift	8
cis/cisgender/cisgeschlechtlich	9
Diaspora.....	9
Diskriminierung	9
divers	9
Diversität/Diversity.....	9
Empowerment.....	10
Feminismus.....	10
Flüchtling	10
Gadje-Rassismus.....	10
Gebärdensprache/DGS.....	10
geflüchteter Mensch	10
geistige Behinderung.....	11
Gender	11
geschlechtergerechte Sprache	11
Heteronormativität	11
Hörbehinderung	12
indigen	12

Induktive Höranlage	12
inter/intergeschlechtlich	12
Intersektionalität	12
körperliche Behinderung.....	12
Leichte Sprache	13
Lookismus.....	13
LSBTIQ*/LGBTIQ*	13
Mensch mit Behinderung	13
Mensch mit Lernschwierigkeiten	13
Migration/Migrationshintergrund.....	14
Muslim:a.....	14
m/w/d.....	14
neurotypisch.....	14
nicht-binär/nonbinär.....	14
N-Wort.....	14
Person of Color/People of Color (POC)	14
Psychische Erkrankungen	15
Queer.....	15
Rassismus	15
Rollstuhl.....	15
Romn:ja und Sinti:zze	15
Schwarz.....	16
Sehbehinderung	16
Sexismus.....	16
Sexuelle Identität.....	16
Taktiler Bodenleitsystem.....	16
taub	16
trans/transgender/transgeschlechtlich.....	17
weiß.....	17
Weiterführende Medien	18
Allgemein.....	18
Gender & Sexuelle Identität	18
Inklusion	18
Rassismus	18

Einleitung

In einem Seminar hat eine Teilnehmerin von People of Color gesprochen und Sie möchten wissen, was es mit dieser Bezeichnung auf sich hat. Sie möchten in einem Vortrag Trans*personen nicht unerwähnt lassen und sind sich unsicher, welchen Begriff Sie verwenden sollen?

Häufig werden die Themen Gender, Inklusion und Diversität als Minenfeld sprachlicher Korrektheit verstanden. Dieses Glossar soll aufzeigen, dass sich eine Auseinandersetzung mit diversitätssensibler Sprache lohnt. Denn sie bedeutet sensibel zu sein für verschiedene Realitäten, gesellschaftliche Positionen, Differenzen und Diskriminierung. Sprache kann ganz ohne böse Absicht machtvoll wirken, verletzen oder unsichtbar machen. Auf der anderen Seite kann Sprache aber auch Gehör verschaffen und Verständnis ermöglichen. Hierfür bietet das Glossar eine Hilfestellung. In alphabetischer Reihenfolge werden auf den nächsten Seiten Begriffe vorgeschlagen, die auch von Betroffenenverbänden verwendet werden. Stellenweise wird auf problematische Bezeichnungen aufmerksam gemacht.

Seien Sie sich bei der Verwendung des Glossars jedoch bewusst, dass es kein für alle Zeit gültiges und allgemein anerkanntes Vokabular liefert. Nicht immer gibt es einen einzigen richtigen Begriff. Nicht in jeder Situation muss es richtig sein, vorgeschlagene Begriffe zu verwenden. So muss ein Merkmal einer Person nur dann benannt werden, wenn es für den Kontext relevant ist. Ist es beispielsweise wichtig zu erwähnen, dass die Person, über die Sie sprechen, Schwarz ist? Würden Sie auch erwähnen, dass eine andere Person weiß ist?

Es kann sein, dass Menschen für sich andere Begriffe verwenden, als hier vorgeschlagen sind. Nehmen Sie das zur Kenntnis, wenn Sie darauf aufmerksam gemacht werden und fragen Sie nach alternativen Begriffen. Bedenken Sie auch, dass Menschen teilweise für sich selbst Bezeichnungen verwenden, welche in ihrer Geschichte diskriminierend konnotiert waren. Dies kann eine Form der Aneignung und Umdeutung sein. Sollten Sie nicht zu benannten Gruppen gehören, sollten Sie von der Verwendung dieser Begriffe dringend absehen.

Dies alles klingt komplizierter als es ist. Es geht nicht darum, immer alles richtig zu machen. Doch der ernstgemeinte Versuch, diversitätssensibel zu handeln und zu sprechen, ermöglicht Menschen mit Diskriminierungserfahrungen einen angenehmeren Studien- und Arbeitsalltag. Das vorliegende Glossar soll dazu einen Beitrag leisten.

Bei Rückfragen und Anmerkungen können Sie sich gerne an uns wenden.

Herzliche Grüße aus dem Gleichstellungsbüro!

Glossar

Ableism/Ableismus

Die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen wird als Ableismus (englisch Ableism) bezeichnet. Sie umfasst Reduzierungen der Person auf eine Beeinträchtigung, Vorstellungen von Minderwertigkeit, Grenzüberschreitungen, Einschränkungen der Autonomie und Ausschlüsse von behinderten Personen.

Afrodeutsch

Bezeichnung von und für Schwarze Deutsche. Der in den 1980er Jahren von Aktivistinnen eingeführte Begriff betont die gleichzeitige Zugehörigkeit zur afrikanischen Diaspora und deutschen Gesellschaft.

Ally

Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet »Verbündete:r«. Als Allies werden Menschen bezeichnet, die selbst nicht von einer spezifischen Diskriminierung betroffen sind, Betroffene jedoch unterstützen und ihnen beistehen.

Antifeminismus

Antifeministische Positionen und Bewegungen verteidigen männliche Privilegien und richten sich gegen Feminismus oder Bestrebungen zur Gleichstellung der Geschlechter. Dabei argumentieren sie ausgehend von Heteronormativität.

Antimuslimischer Rassismus

Es handelt sich um eine Form des gegenwärtigen Rassismus, der sich gegen Muslim:innen und als Muslim:innen markierte Personen richtet, unabhängig von ihrer tatsächlichen Religiosität. Die Markierung erfolgt durch Merkmale wie Aussehen, Namen oder Staatsangehörigkeit und ist Ausgangspunkt für die Konstruktion einer kulturellen Andersartigkeit. Den Betroffenen werden pauschal – meistens negative – Eigenschaften zugeschrieben (z.B. Sicherheitsrisiko oder »Rückständigkeit«).

Antiromaismus

Der Begriff bezeichnet die Feindseligkeit gegen, Abwertung und Benachteiligung von Romn:ja und Sinti:zze, aber auch weitere Gruppen. Weitgehend unbekannt ist der Begriff Gadje-Rassismus, welcher synonym verwendet wird. Der ebenfalls verwendete Begriff Antiziganismus wird teilweise abgelehnt, weil er auf die rassistische Konstruktion »Zigeuner«

verweist. Antirromanismus ist von der Vorstellung geprägt, dass Romn:ja und Sinti:zze eine einheitliche Gruppe mit bestimmten Eigenschaften bilden. Solche von außen zugewiesenen Eigenschaften werden je nach historischem, politischem, gesellschaftlichem oder individuellen Rahmen positiv oder negativ bewertet. Die Kernaussage ist stets die Behauptung einer generellen Andersartigkeit.

Antisemitismus

Die Diskriminierung von oder Feindschaft gegenüber jüdischen Menschen wird als Antisemitismus bezeichnet. Dabei bezieht sich die Feindseligkeit sowohl auf religiöse als auch rassistische Vorurteile. Antisemitismus kann sich auch gegen Nicht-Jüd:innen richten, wenn Personen scheinbar »jüdische Interessen« unterstützen oder auch nur für jüdische Menschen gehalten werden. Meist äußert sich Antisemitismus durch ein bestimmtes Bild von jüdischen Menschen, durch Verschwörungstheorien, Erniedrigungen und Beleidigungen in Bildern und Witzen, Schändungen von Synagogen, Gedenkstätten und Friedhöfen bis hin zu körperlicher Gewalt und Morddrohungen.

Antiziganismus

Siehe: Antirromanismus

Asiatische:r Deutsche:r

Ähnlich wie afrodeutsch betont die Selbstbezeichnung die gleichzeitige Zugehörigkeit zur asiatischen Diaspora und deutschen Gesellschaft.

Asylant:in

Siehe: geflüchteter Mensch

Autismus

Autismus gilt als neurologisch-genetisch bedingte Wesensart, die in unterschiedlicher Ausprägung auftritt. Menschen im Autismus-Spektrum unterscheiden sich von neurotypischen Personen in ihren Denk-, Empfindungs- und Verhaltensweisen. Die Begriffe Autist:in, autistische Person und Person aus dem Autismusspektrum gelten als Selbstbezeichnung, die Bezeichnung Person mit Autismus hingegen wird teilweise abgelehnt.

Behinderung

Lange Zeit wurde Behinderung als Abweichung von einer körperlichen oder

kognitiven Norm verstanden. Betroffenenverbände betonten hingegen die soziale Dimension von Behinderung. Mit dem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UN-Behindertenrechtskonvention, UN-BRK) löst seit 2006 das menschenrechtliche (oder auch sozial genannte Modell) das bis dahin geltende medizinische Modell ab. Seitdem wird nicht die körperliche oder kognitive Abweichung eines Menschen als Behinderung verstanden, sondern die sich daraus in der Umwelt ergebenden Barrieren. Menschen sind demnach nicht an sich behindert, sondern werden vom Umfeld behindert, wenn dieses einen individuellen Bedarf nicht ausreichend berücksichtigt. Die gesellschaftliche Teilhabe mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung stellt gemäß der UN-BRK ein Menschenrecht dar.

Bias

Der englische Begriff »bias« kann übersetzt werden als »Voreingenommenheit« oder »Verzerrung«. Die Folgen von Bias können Ungleichbehandlungen sein. In Folge eines Gender Bias, also einer geschlechtsbezogenen Voreingenommenheit, kann es zum Beispiel zur Ungleichbehandlung von Frauen in einem Einstellungsverfahren kommen. Ein Bewusstsein für Bias ist der erste Schritt zum Abbau von Ungleichbehandlungen.

binär/Binarität

Binär bedeutet so viel wie »zwei Einheiten verwendend«. Bezogen auf Geschlecht sind die zwei verwendeten Einheiten männlich und weiblich. Ein binäres Geschlechtersystem ordnet die Welt in männlich und weiblich und lässt keinen Raum für intergeschlechtliche oder nicht-binäre Menschen.

blind

Als Blindheit wird die am stärksten ausgeprägte Form einer Sehbehinderung bezeichnet. Damit ist für blinde Menschen die auditive und taktile Wahrnehmung von besonderer Relevanz. Hilfsmittel können etwa Audiosignale, Brailleschrift, der weiße Langstock, taktile Bodenleitsysteme oder auch Assistenzhunde sein.

Brailleschrift

Die von Louis Braille entwickelte Schrift besteht aus Punktmustern, welche ertastet werden können. Sie dient blinden Menschen und Personen mit einer Sehbehinderung als Hilfe. Wichtig zu wissen: Insbesondere unter Personen, die erst im Laufe des Lebens erblindet sind, gibt es viele, die kaum oder keine Brailleschrift lesen können.

cis/cisgender/cisgeschlechtlich

Das lateinische Präfix ›cis‹ bedeutet ›diesseits‹. In Bezug auf Geschlecht ist es eine Bezeichnung für Menschen, die sich mit dem ihnen bei Geburt zugewiesenen Geschlecht (männlich/weiblich) identifizieren. Personen, auf welche dies zutrifft, können auch als cis-weiblich oder cis-männlich, Cis-Frau oder Cis-Mann bezeichnet werden. Cis ist das Gegenteil von trans.

Diaspora

Der Begriff beschreibt die Existenz religiöser, nationaler oder kultureller Gemeinschaften außerhalb des traditionellen Gebiets. Ursprünglich beschrieb der Begriff jüdische Gemeinschaften im Exil. Heute werden auch andere (post)migrantische Gemeinschaften als diasporisch verstanden.

Diskriminierung

Als Diskriminierung wird eine Ungleichbehandlung bezeichnet, die sich auf ein tatsächliches oder zugeschriebenes Merkmal bezieht. Dies können unterschiedliche Merkmale sein. Beispielsweise werden vom Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) die sogenannten Big Six erfasst: Alter, Behinderung und chronische Krankheiten, Herkunft und Rassismus, Geschlecht, Religion und Weltanschauung sowie sexuelle Identität. Diskriminierung kann auf individueller oder struktureller Ebene stattfinden und geht von einer machtvollen, privilegierten Position aus. Diskriminierung erfolgt nicht notwendigerweise intentional.

divers

Seit Ende 2018 haben intergeschlechtliche Menschen in Deutschland die Möglichkeit, beim Eintrag ins Personenstandsregister außer den Geschlechtern »männlich« und »weiblich« auch die Option »divers« oder »keine Angabe« zu wählen, die sogenannte »Dritte Option«. Für nicht-binäre Menschen ohne attestierte »Variante der Geschlechtsentwicklung« gilt die Neuregelung bislang nicht.

Diversität/Diversity

Der Begriff Diversität (englisch diversity) steht konzeptuell für ein diskriminierungsfreies Miteinander und wird oftmals mit ›Vielfalt‹ übersetzt. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) gibt den Abbau von Rassismus sowie Diskriminierungen aufgrund der Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer

Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität vor. Die Universität Leipzig strebt mit ihrer Diversity-Strategie den Abbau zahlreicher Diskriminierungen an.

Empowerment

Der englische Begriff bezeichnet die Selbst-Ermächtigung und Selbst-Befähigung von benachteiligten Personen(-gruppen). Empowerment zielt darauf ab, selbstbestimmt für eigene beziehungsweise kollektive Interessen einzustehen.

Feminismus

Der Oberbegriff bezeichnet verschiedene politische Strömungen und soziale Bewegungen, die gegen Sexismus und für die Gleichberechtigung der Geschlechter eintreten.

Flüchtling

Siehe: geflüchteter Mensch

Gadje-Rassismus

Der Begriff wird synonym zu Antiromaismus verwendet. Als Gadje werden auf Romanes Nicht-Romn:ja bezeichnet. Damit wird der Blick auf die Mehrheitsgesellschaft und den von ihr ausgehenden Rassismus gelenkt.

Gebärdensprache/DGS

Eine Gebärdensprache ist eine visuell wahrnehmbare natürliche Sprache, die von Personen mit Hörbehinderung zur Kommunikation genutzt wird. Sie setzt sich aus Handzeichen, Mimik und Körperhaltung zusammen. Die Wörter der Sprache nennen sich Gebärden. Weltweit sind 137 Gebärdensprachen bekannt, aufgrund unterschiedlicher Dialekte sind es möglicherweise mehr. Die Deutsche Gebärdensprache (DGS) ist eine seit 2002 in Deutschland anerkannte Sprache mit eigener Grammatik. Weitere Gebärdensprachen sind etwa die American Sign Language (ASL) oder die British Sign Language (BSL).

geflüchteter Mensch

Hierbei handelt es sich um einen Sammelbegriff für Menschen, die ihren vorherigen Lebensraum aufgrund politischer Zwangsmaßnahmen, Krieg oder lebensbedrohlichen Notlagen verlassen mussten. Die Verwendung der Begriffe Flüchtling oder Asylant:in werden aufgrund ihrer negativen Konnotation kritisiert.

geistige Behinderung

Als »geistige Behinderung« wird allgemein ein andauernder Zustand unterdurchschnittlicher kognitiver Fähigkeit und Einschränkung des emotionalen Ausdrucks und sozialen Verhaltens bezeichnet. Der Begriff wird von Behindertenverbänden jedoch kritisiert. Als alternative Bezeichnungen gelten »Mensch mit sogenannter geistiger Behinderung« oder »Mensch mit Lernschwierigkeiten«.

Gender

Englischer Begriff für Geschlecht. Im Gegensatz zu »sex« steht bei ihm der soziale Aspekt von Geschlecht/Geschlechtlichkeit im Vordergrund. Gender wird verstanden als das Ergebnis von äußeren Einflüssen (geschlechtsspezifische Sozialisation, etc.) und eigenem Tun (»doing gender«).

geschlechtergerechte Sprache

Vorherrschend ist in Deutschland nach wie vor die sprachliche Verwendung des sogenannten generischen Maskulinums, also der männlichen Form. Damit erfährt jedoch die Mehrheit der Menschen keine explizite sprachliche Erwähnung. Zur Benennung von Frauen wurden schriftliche Variationen, wie das Binnen-I, eingeführt. Mit dem Unterstrich (auch Gender-Gap genannt), dem Asterisk (auch Gender-Sternchen genannt) oder dem Doppelpunkt werden auch nicht-binäre Personen berücksichtigt. Die vorgenannten Varianten sind nicht immer anwendbar und bislang existieren nicht für alle Begriffe geschlechtergerechte Synonyme. Im Fall von Bürokauffrau bzw. Bürokaufmann hat sich beispielsweise noch keine praktikable Lösung etabliert. Eine neutrale Anrede kann in solchen Fällen gegebenenfalls durch die Verwendung von Synonymen, den Bezug zur Tätigkeit oder die Ergänzung m/w/d hergestellt werden. Das vorliegende Glossar nutzt den Doppelpunkt, weil Sprachausgabeprogramme an seiner Stelle eine kurze Pause machen.

Heteronormativität

Der Begriff beschreibt eine Weltanschauung oder gesellschaftliche Ordnung, welche von einer Binarität der Geschlechter ausgeht. Die Kategorien männlich und weiblich werden als natürlich, essentiell unterschiedlich und trotzdem aufeinander bezogen betrachtet. Damit gilt Heterosexualität als die vermeintlich natürliche oder normale Form der Sexualität. Abweichungen von der Heteronorm unterliegen nicht selten einem Legitimationszwang und können mit gesellschaftlichen Sanktionen einhergehen.

Hörbehinderung

Sammelbegriff für gehörlose, schwerhörige und oder resthörige Menschen. Auch die Bezeichnung „taub“ wird von einigen gehörlosen Menschen verwendet. Der Begriff „taubstumm“ sollte als Fremdbezeichnung jedoch nicht verwendet werden, da auch Menschen mit Hörbehinderung sprechen, etwa in Gebärdensprache.

indigen

Bezeichnung für Nachfahren von Gesellschaften, die ein Gebiet bewohnten, bevor es erobert, kolonisiert oder zu einem durch Fremde erklärtem Staatsgebiet wurde.

Induktive Höranlage

Technische Einrichtung, mit der Audiosignale in elektrische Signale umgewandelt und ausgesendet werden. Mit geeigneten Hörgeräten können die Tonsignale störungsfrei verstärkt und so schwerhörigen Menschen zugänglich gemacht werden.

inter/intergeschlechtlich

Intersexuelle, intergeschlechtliche oder Inter-Personen sind Menschen, die im Hinblick auf ihr Geschlecht medizinisch nicht eindeutig der Kategorie männlich oder weiblich zugeordnet werden können. Das betrifft vor allem die Ausprägung der körperlichen (primären und sekundären) Geschlechtsmerkmale.

Intersektionalität

Intersektionelle Diskriminierung liegt vor, wenn eine Person gleichzeitig von unterschiedlichen Diskriminierungsformen betroffen ist. Dabei lassen sich diese nicht einfach addieren, sondern produzieren spezifische Diskriminierungserfahrungen. Geprägt wurde der Begriff von der Juristin Kimberlé Crenshaw. Sie untersuchte beispielsweise die Diskriminierung von Schwarzen Frauen in einem Automobilkonzern und damit die Gleichzeitigkeit und das Zusammenwirken von Rassismus und Sexismus.

körperliche Behinderung

Eine körperliche Behinderung bezeichnet eine überwindbare oder dauernde Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit und damit in Zusammenhang stehender Einschränkungen in der gesellschaftlichen Teilhabe. Zur Selbstbezeichnung siehe Mensch mit Behinderung.

Leichte Sprache

Es handelt sich dabei um eine einfache Sprache, die speziellen Regeln unterliegt. Beispielsweise werden Fremd- und Fachwörter erklärt und ausschließlich kurze Sätze verwendet. Das zugehörige Regelwerk wird vom Netzwerk Leichte Sprache herausgegeben. Menschen mit Lernschwierigkeiten, Demenz sowie Schwierigkeiten beim Sprechen oder Lesen der deutschen Sprache profitieren von Leichter Sprache. Daneben existiert die Einfache Sprache, die weniger Regeln unterliegt und schwierige Texte für die Allgemeinheit besser zugänglich machen soll.

Lookismus

Der Begriff (englisch lookism) bezeichnet die Diskriminierung aufgrund des Aussehens. Sowohl bewusst als auch unbewusst werden damit Menschen abgewertet, deren Aussehen von gesellschaftlichen Schönheits- und Attraktivitätsvorstellungen abweicht.

LSBTIQ*/LGBTIQ*

Abkürzung für lesbisch, schwul, bisexuell, trans, inter und queer. Mit dieser Sammelbezeichnung wird eine Gruppe von Menschen bezeichnet, die nicht der heterosexuellen oder cisgeschlechtlichen Norm zuzuordnen sind. Der Stern soll darüber hinaus Personen einbeziehen, die sich keiner der vorgenannten sexuellen Identitäten oder Geschlechter zuordnen. Teilweise wird die Abkürzung um weitere Buchstaben oder ein Pluszeichen ergänzt.

Mensch mit Behinderung

Sowohl »Mensch mit Behinderungen« als auch »behinderter Mensch« werden als Selbstbezeichnung verwendet. Als Fremdbezeichnung wird »Mensch mit Behinderungen« bevorzugt. Bezeichnungen wie »Behinderte:r«, »Person mit Handicap« oder »Mensch mit besonderen Fähigkeiten« sollten als Fremdbezeichnung gänzlich vermieden werden. Das Gegenteil von behindert ist nicht normal oder gesund, sondern nicht-behindert.

Mensch mit Lernschwierigkeiten

Selbstbezeichnung von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. Zum besseren Verständnis von Texten wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten die Leichte Sprache eingeführt.

Migration/Migrationshintergrund

Der Begriff wird als soziales Merkmal einer Person verstanden, die selbst oder deren Vorfahren ihren Lebensmittelpunkt von einem Staat in einen anderen verlegt haben. In Deutschland gelten gesetzlich alle Menschen, die nach 1949 eingewandert sind, und deren Nachkommen als Menschen mit Migrationshintergrund. Alternativ wird inzwischen die Bezeichnung »Menschen mit internationaler Geschichte« verwendet.

Muslim:a

Als Muslim:a oder Muslim:in wird eine Person bezeichnet, die dem Islam angehört. Teilweise wird auch die Bezeichnung Moslem:in verwendet. Die Diskriminierung von Muslim:innen und als muslimisch markierten Personen wird antimuslimischer Rassismus genannt.

m/w/d

Die Abkürzung steht für männlich/weiblich/divers.

neurotypisch

Der von der Autism-Rights-Bewegung eingeführte Begriff bezeichnet Menschen, deren neurologische Entwicklung (weitestgehend) der Norm entspricht.

nicht-binär/nonbinär

Bezeichnung für Menschen, die sich nicht im binären Geschlechtersystem wiederfinden. Nicht-binäre Menschen definieren sich teilweise als ungeschlechtlich, teilweise als männlich und weiblich oder mehrgeschlechtlich. Auch die Substantivierung Enby vom Englischen »nb« ist geläufig.

N-Wort

Geläufiges sprachliches Mittel, um die Reproduktion des rassistischen Begriffs »Neger« zu vermeiden.

Person of Color/People of Color (POC)

Bezeichnung von und für Menschen, die nicht weiß sind und Rassismuserfahrungen machen. Die erweiterte Sammelbezeichnung BIPOC (Black, Indigenous, People of Color) schließt auch Schwarze Personen und indigene Personen ein. Begriffe wie »farbig« oder »dunkelhäutig« sollten als Fremdbezeichnung nicht verwendet werden.

Psychische Erkrankungen

Definiert wird eine psychische Erkrankung als dauerhaft mit Leidensdruck verbundene Abweichung des Denkens, Fühlens, Wahrnehmens und des Selbstbildes. Der Begriff psychische Störung sollte nicht verwendet werden.

Queer

Ehemals eine Beleidigung, heute entweder Oberbegriff für Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten jenseits der heterosexuellen und cisgeschlechtlichen Norm oder eine sozialkonstruktivistische Theorierichtung, die sich mit Geschlecht, Sexualität und Machtverhältnissen beschäftigt.

Rassismus

Abgeleitet vom Begriff »Rasse«, beruht Rassismus auf der Behauptung, dass Menschen in voneinander abgrenzbare Rassen unterteilt sind. Solchen angeblichen »Menschenrassen« werden verschiedene Charaktereigenschaften, Fähigkeiten und Wertigkeiten zugeschrieben. Ziel dessen ist, eine hierarchisierende Unterscheidung von »wir« und »die Anderen« zu erreichen. Rasetheorien, wonach die Menschheit in verschiedene Rassen eingeteilt werden, sind wissenschaftlich nicht haltbar. Die Diskriminierungsmechanismen werden Rassismen genannt. Rassismen unterscheiden sich gesellschaftsspezifisch, jedoch wird Rassismus in der Regel als weiße Ideologie verstanden, die sich gegen Schwarze Menschen und People of Color richtet. Auch Antisemitismus wird teilweise als spezifische Form des Rassismus begriffen.

Rollstuhl

Ein Rollstuhl ist ein Hilfsmittel für viele Menschen mit körperlicher Behinderung. Sie fahren (Rollstuhlfahrer:in) oder nutzen ihn (Rollstuhlnutzer:in). Keinesfalls sind sie an ihn »gefesselt«. Auch wenn lediglich vom Rollstuhl und nicht vom Menschen darin gesprochen wird, ist dies diskriminierend (siehe: Ableismus).

Romn:ja und Sinti:zze

Sinti:zze ist die Eigenbezeichnung einer gesellschaftlichen Minderheit, deren Angehörige seit 600 Jahren hauptsächlich in deutschsprachigen Gebieten leben. Romn:ja ist die Sammelbezeichnung, die in ganz Europa verstanden wird. Das Wortpaar Romn:ja und Sinti:zze wird von einigen abgelehnt, die stattdessen den eigenen Gruppennamen

bevorzugen, wie z. B. Lowara, Lalleri oder Kalderasch. Der männliche Singular ist Rom und Sinto, der männliche Plural Roma und Sinti. Der weibliche Singular ist Romni und Sintizza/Sintezza, der weibliche Plural Romnja und Sintizze/Sintezze.

Schwarz

Bezeichnung von und für Menschen afrikanischer oder afro-diasporischer Herkunft. Ebenso wie weiß handelt es sich um eine gesellschaftspolitische Bezeichnung und kein Farbadjektiv. Begriffe wie »farbig« oder »dunkelhäutig« sollten als Fremdbezeichnung nicht verwendet werden.

Sehbehinderung

Bezeichnung für Menschen mit eingeschränktem visuellen Wahrnehmungsvermögen und damit in Zusammenhang stehenden Einschränkungen in der gesellschaftlichen Teilhabe. Die ausgeprägteste Form der Sehbehinderung ist die Blindheit.

Sexismus

Sexismus bezeichnet die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. In einer (cis) männlich dominierten Gesellschaft richtet sie sich in erster Linie gegen Frauen und Weiblichkeit sowie trans-Personen und nicht-binäre Personen. Sexismus äußert sich beispielsweise in ungleichen Zugängen zu gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Teilhabe, in Abwertung und in körperlicher Gewalt.

Sexuelle Identität

Während der Begriff »sexuelle Orientierung« durch die (sexuelle) Beziehung zu anderen Personen bestimmt ist, wird als sexuelle Identität die Eigenschaft oder der Identitätsanteil einer Person bezeichnet. Dieser ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die sexuelle Orientierung und wird durch diese geprägt.

Taktiler Bodenleitsystem

Bei dem von Seiichi Miyake entwickelten System handelt es sich um die bauliche Gestaltung des Bodens, die durch ertastbare Noppen und Rillen der Orientierung blinder und Personen mit Sehbehinderung dient.

taub

Siehe: Hörbehinderung

trans/transgender/transgeschlechtlich

Das lateinische Präfix ›trans‹ bedeutet ›jenseits‹. In Bezug auf Geschlecht ist es eine Bezeichnung für Menschen, die sich mit dem ihnen bei Geburt zugewiesenen Geschlecht (männlich/ weiblich) nicht identifizieren. Teilweise erfolgt eine Identifizierung als nicht-binär, teilweise als trans-männlich oder trans-weiblich, beziehungsweise als Trans-Frau oder Trans-Mann. Die Transition muss nicht, geht aber häufig mit Hormonbehandlungen und geschlechtsangleichenden Operationen einher. Der Begriff Geschlechtsumwandlung sollte vermieden werden. Das Gegenteil von trans ist cis.

weiß

Bezeichnung für Menschen meist europäischer Herkunft. Ebenso wie Schwarz handelt es sich um eine gesellschaftspolitische Bezeichnung und kein Farbadjektiv. Während der Aufklärung und des Kolonialismus wurde Weißsein als Marker der Überlegenheit konstruiert. Auch heute ist Weißsein weitgehend (unbenannte) Norm und geht mit Privilegien einher.

Weiterführende Medien

Allgemein

Ausgesprochen vielfältig. Diversitätssensible Kommunikation in Sprache und Bild. (PDF, barrierearm) Koordinierungsstelle zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Universitäten und Hochschulen (Herausgabe), 2018

Diversity Arts Culture: Wörterbuch. Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung– Stiftung öffentlichen Rechts (Herausgabe)

Missy Magazine: Unser Glossar gegen die Panik vor Wörtern. Missy Magazine Verlags UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG (Herausgabe)

Gender & Sexuelle Identität

Queer Lexikon: Glossar. Podcast Buchstabensuppe Lambda Baden-Württemberg e.V. (Herausgabe), 2019

Inklusion

Autismus-Kultur

Leidmedien: Begriffe über Behinderung von A bis Z. Sozialhelden e.V. c/o Immobilien Scout GmbH (Herausgabe)

Rassismus

Antisemitismus begegnen, Eine Hilfestellung für den Alltag, im Privat- oder Berufsleben, Unternehmen oder Verein. Bundeszentrale für politische Bildung (Herausgabe)

Arndt, Susan/ Ofuatey-Alazard, Nadja: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Unrast-Verlag, 2011.

Glossar des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (PDF, nicht barrierefrei) (Herausgabe)

Glossar des Neue Deutsche Medienmacher e.V. (Herausgabe)

Muslimfeindlichkeit begegnen, Eine Hilfestellung für den Alltag, im Privat- oder Berufsleben, Unternehmen oder Verein. Bundeszentrale für politische Bildung (Herausgabe)

Hornscheidt, Lann: Der Antirassismus-Knigge. ZEIT Wissen Nr.1/2020, ZEIT ONLINE GmbH (Herausgabe) 2020

Rassismus begegnen, Eine Hilfestellung für den Alltag, im Privat- oder Berufsleben,
Unternehmen oder Verein. Bundeszentrale für politische Bildung (Herausgabe)